

– Nein, Thamos! Verlange nichts von mir zu wissen. Der Grund, auf den die Teulosen ihr Gebäude aufgeführt hatten, ist untergraben. Beschämt werden sie es in Trümmern zerfallen sehen. – Nur gegen offenbare Gewalt stehe auf deiner Hut.

THAMOS

Schweige nicht! Was schonst du meiner? Kann Thamos nach den Worten, die du ausgesprochen, als er hereintrat, noch schrecklichere aus deinem Munde hören?

Dritter Auftritt

Die Vorigen, SETHOS

SETHOS (aus den Wohnungen der Priester kommend, hat die letzte Rede des Thamos gehört)

Herr, was soll dir Sais noch sagen? Was hat sie dir entdeckt? –

THAMOS

O Sethos! Für mich ist keine Sais mehr. Du weißt, daß sie Ägyptens Königin werden sollte. Dir hatte ich meine Absicht vertraut. Du priesest die Wahl. Und nun – raubt sie mir ein unwiderrufliches Gelübde. – Die Grausame! Ich kam dazu, als sie es ablegte. Zu spät! Es war schon vollendet.

SETHOS (der sich den ganzen Auftritt hindurch Gewalt antut, um den Ausbruch seiner Zärtlichkeit gegen die wiedergefundene Tochter zurückhalten)

Sais! Liebste Sais! Warum übereilst du dich? Warum zogst du nicht deinen Vater zu Rate? – Du gabst mir ja stets diesen Namen.

SAIS

Mit welcher Inbrunst tat es mein Herz! Deine Lehren waren für mich Aussprüche der Götter. – O, hätte man mir Zeit gelassen! Wäre nicht schon der heutige Abend! – Du kennst mich, Sethos! Du weißt alles. – Ich die Gespielin des schändlichen Verrats! – Was blieb mir übrig?

THAMOS (zu dem Sethos)

Dir ist das Geheimnis bekannt? Bindet auch dich ein Eid?

SETHOS (zu der Sais)

Man nötigte dir Schwüre ab? – Sie haben keine Kraft.

THAMOS (zu der Sais)

Hält dich noch etwas zurück?

SETHOS (zu der Sais)

Er muß dich kennen. Ägyptens Wohl hängt daran.

(Zu dem Thamos)

Sais ist nicht die Tochter eines Kriegsobristen.

THAMOS (lebhaft)

Wer ist sie? Ich brenne vor Ungeduld.

SETHOS

Tharsis, die totgeglaubte Tochter des Menes.

THAMOS (mit größter Empfindung)

Götter! Die, die ich anbetete, Tharsis?

(Wirft sich der Sais zu Füßen)

O Tharsis! Ägyptens und meine Königin! Thamos ist der erste, der dir huldigt. Empfange aus seinen Händen das Szepter des Menes zurück. Dein gehört es. Ohne Schuld maßte er sich dessen an, weil er dich für tot hielt. Verzeih ihm, und hasse den Sohn des Ramesses nicht!

SAIS (richtet ihn auf)

O Thamos! Du weißt, ob ich dich hasse! Würde ich sonst getan haben, was ich tat? – Ägyptens Szepter bleibe in deinen Händen. Du allein bist würdig, es zu führen.

(Seufzend)

Zwar hätte Thamos an meiner Hand den Thron besteigen können – nichts mehr davon! Der Rat der Götter hatte es anders beschlossen. Auch die Tochter des Menes sollte unglücklich sein.

THAMOS (schnell)

Nein, Tharsis, du bist und bleibst Königin. Dein Gelübde ist kraftlos: das Reich hat auf dich ältere Rechte.

SETHOS

Du irrst, Thamos! Nur dem letzten Zweig des königlichen Stamms, wenn auch kein Seitensproß mehr übrig ist, verwehren die Gesetze, sich durch Gelübde zu binden.

THAMOS (mit großer Empfindung)

Ha, so schwindet die letzte Hoffnung! – Gut! Konnte Tharsis dem Thron entsagen, so kann es auch Thamos. Ohne sie hat das Diadem für ihn keinen Glanz. Es schmücke die Stirn des danach strebenden Pheron.

SETHOS

Wie, Thamos, weil die Götter dir deinen Wunsch nicht gewähren, soll das Vaterland dafür büßen? – Tharsis tritt ihre Rechte einem würdigen Nachfolger ab. Du – dem Unwürdigsten, einem Herrschsüchtigen, einem Tyrannen, dessen Opfer wir alle, Tharsis selbst vielleicht noch heute sein würden.

THAMOS

Auch Tharsis? Auch du? – Wäre es Thamos allein! Nun, so bleibe er darum noch auf dem Thron, um euch zu schützen. Die Götter werden ihn bald von seiner Qual befreien. Keine andere Belohnung erbittet er jetzt von ihnen. – Aber Tharsis! Grausame Tharsis! Du kanntest deine Geburt; Sethos kannte sie auch, und beide entdeckt ihr mir sie nicht früher!

SAIS

Konnte ich entdecken, was mir selbst vor wenig Stunden noch ein Geheimnis war?

SETHOS

Auch dem Sethos. – Hätten Mirza und Pheron meines Beistandes entbehren zu können geglaubt, noch jetzt würden sie mir ihre Absichten verborgen halten. – Sie wollen dem Volk die Beweise der Geburt der Tharsis vorlegen. Mein Zeugnis soll alles bekräftigen. Ich versprach es, und ich werde es tun! Denn ich bekräftige die Wahrheit. Doch wie sehr wird der Erfolg ihre Hoffnung täuschen! – Dein Gelübde, Tharsis, bleibe für sie noch ein Geheimnis.

THAMOS (zu der Tharsis)

Wenn man dich wahrgenommen hätte, als du in den Tempel gingst!

SAIS

Es hat mich niemand gesehen.

SETHOS

Du wagtest viel.

SAIS

Nichts erschreckte mich bei der Gefahr, die dem Thamos drohte. In der Mirza Gegenwart, vor allem Volke, hätte ich, wenn es nicht anders sein konnte, den feierlichen Schwur getan.

THAMOS

Ach, Tharsis, und das zu jener Zeit, als du verschmäht zu sein glaubtest? Du, des Menes Tochter, meine Königin? –

(Zu dem Sethos)

O Sethos! Sethos! Kann denn nichts das schreckliche Gelübde entkräften? Ist Tharsis für den Thamos auf ewig verloren? – Rührt dich nicht der Schmerz, der unsere Herzen zerrißt?

SETHOS (sehr gerührt)

Mehr als ihr glaubt. Du schweigst, Tharsis! Aber Sethos liest in deiner Seele. Sein Herz fühlt deine Pein, es leidet mit dir. – Faßt Mut! Vielleicht schicken die Götter eine Hilfe, die ihr nicht erwartet.

SAIS (kniert vor dem Sethos nieder und ergreift seine Hand)

O mein Vater! Erbittle du sie uns.

THAMOS (eben dasselbe)

Ja, Sethos, tu es, tu es, wenn Thamos, wenn Ägypten dir wert sind!

SETHOS

Beide zu meinen Füßen! – O, meine Kinder, wie rührt ihr mich! – Wüthet ihr – (er hebt sie auf) steht auf! Hofft alles von den Göttern! Für die Tugend wirken sie Wunder. – Du, Thamos, versäume zu den Gegenanstalten keine Zeit. Schon neigt sich der Tag. Die große Stunde rückt heran. – Und du, Tharsis, kehre in deine Wohnungen zurück. Man könnte dich suchen.

SAIS

Ach, Sethos, wie zittert mein Herz! – Wenn Pheron seine Anschläge zerstört sieht, wohin wird ihn die Wut, die Verzweiflung bringen. Schon stellt sich mir der gräßliche Anblick dar. Schon sehe ich den Boshafte und seine Anhänger die Spitzen ihrer Schwerter gegen euch kehren. Schon höre ich wildes Geschrei. Schon fließen Ströme Bluts!

THAMOS

Fürchte nichts, Tharsis! Macht die Aufrührer ihre Wut schreckbar, uns für sie tausend Mal mehr das Recht und der Beistand der Götter. Wird alles den Thamos, die Priester, die Tochter des Menes verlassen? Nein, Tharsis! Getreue Ägypter in größerer Anzahl als die Rebellen, ich an ihrer Spitze, werden dich, werden unsern Vater hier umgeben. Durch diese Mauern dringt keiner.

SAIS (mit größter Empfindung)

Nur sie, nur sie beide, erhaltet, ihr Götter. Oder Tharsis sterbe mit ihnen!

Geht in das Haus der Sonnenjungfrauen zurück.

Vierter Auftritt

THAMOS, SETHOS

THAMOS

O, Sethos! Wenn ihre Ahnung einträfe, wenn der Tag, der der glücklichste meines Lebens sein sollte, ein Tag des Mordens und der Verheerung würde!

SETHOS

Ich habe bessere Hoffnungen. Sie werden mich nicht trügen. Doch Vorsicht fordern die Götter von uns.

THAMOS

Treuloser Pheron! Deinem Freund den Dolch in die Brust zu stoßen, selbst der Götter zu spotten! – Hier, Sethos, hier an der heiligen Stätte, beschwor der Boshafte Ägyptens Gottheit, ihre Blitze auf sein Haupt zu schleudern, wenn er an mir zum Verräter würde.

SETHOS

Sie werden ihn treffen. Fehltritte, Verbrechen der Sterblichen, verzeihen die Götter: Aber des Rasenden, der seine Hand gegen den Himmel aufhebt, schont ihr Grimm nicht.

THAMOS

Weiß Phanes, der Feldherr, daß Tharsis lebt?

SETHOS

Hammon hat ihm von allem Nachricht gegeben. Bald wird er hier sein.

THAMOS

Pheron darf die Gewalt, die ich ihm über die Stadt, über die Besatzung einräumte, keinen Augenblick länger behalten.

SETHOS

Laß sie ihm, Thamos! Ändere nichts! Er glaube sicher zu sein, die Tochter des Menes und Ägyptens Diadem schon in Händen zu haben. Nur ein Wink, eine Vermutung, daß er entdeckt ist, so ergreift er die äußersten Mittel. Eher begräbt er sich mit uns allen

unter blutenden Leichenhaufen und unter rauchenden Ruinen, als daß er seinen herrschsüchtigen Absichten entsagte.

THAMOS

Geheime Gegenanstalten – –

Thamos sieht den Phanes von hinten hervorkommen.

Fünfter Auftritt

THAMOS, SETHOS, PHANES

THAMOS

Bringst du Nachrichten, Phanes?

PHANES

Ja, Herr, die dich in Erstaunen setzen werden. Nicht allein nach dem Thron, auch nach deinem Leben strebt der Verräter.

SETHOS

Sagte ich es nicht? Was ist der Herrschsucht heilig?

PHANES

Arpas, einer der Freunde des Pheron, wie sie die Verräter haben, entdeckte es mir. Pheron traut den Gesinnungen der Sais nicht. Wenn sie, als Tharsis erkannt, nicht auf der Stelle ihm die Hand reicht, so wird sein Anhang diese Wahl mit Getümmel fordern. Man wird zu den Waffen greifen, und in dem Getümmel werden erkaufte Bösewichter dich niedermachen. Läuft aber auch im Tempel alles gut ab, so werden noch du und ich die Nacht nicht überleben. In unseren Wohnungen wird man uns überfallen. Dem Sethos ist Gift bestimmt.

THAMOS

Ungeheuer! Und Thamos verkannte dich so sehr? Wählte dich zu seinem Freunde?

SETHOS

Verwundere dich nicht darüber. Des Rechtschaffenen Auge erblickt keine anderen als Rechtschaffene. Nur den Göttern ist das Vorrecht zu eigen, nicht betrogen werden zu können.

PHANES

Herr, wirst du dem Boshafte nicht zuvorkommen? Ein Wort von dir, und es finden sich tausend deiner Getreuen, die ihn aus dem Wege räumen. Verlieren die Aufrührer ihr Haupt, so ist die Ruhe befestigt.

THAMOS

Aber des Thamos Name in den Tagebüchern Ägyptens geschändet. Ein Fürst des Reichs, ein Sproß des Königsstammes, ungehört dem Tode überliefert!

PHANES

Braucht es einer Untersuchung? Hast du nicht Beweise genug? Man wird sie hernach kund machen; sie werden die Tat rechtfertigen.

THAMOS

Phanes, wolltest du auf Beweise verurteilt sein, deren Gültigkeit man nach deinem Tode prüft? – Entschuldigten auch die Umstände deinen Rat, wird jedermann diese Umstände ebenso genau, so in ihrem ganzen Umfange einsehen als wir? Der Fürsten Handlungen sind die Richtschnur ihrer Völker! Kein Schein der Ungerechtigkeit darf sie beflecken.

SETHOS

Ich bewundere dich. Glücklicher Staat, dessen Fürst durch solche Grundsätze geleitet wird!

THAMOS

Sie sind die Frucht deiner Lehren.

(Zu dem Phanes)

Erwäge auch, Phanes, daß Mirza die Beweise der Geburt der Sais in Händen hat. Aus Rache würden sie von ihr vertilgt.